

10 Liter Zukunft

Der Linn Majik DS-I vereint Vollverstärker, Netzwerkplayer und D/A-Wandler in einem einzigen kompakten Gehäuse. Mehr Musik ist aus 10 Litern umbautem Raum wohl noch nie herausgekommen.

Von Bernhard Rietschel

Wenn man sich das Linn-Produktfeuerwerk der letzten zwei, drei Jahre anschaut, kommt man nicht umhin, der schottischen Firma das zu attestieren, was Sportreporter gerne einen „Lauf“ nennen: Eine Neuheit jagt die andere, und es sind echte Neuheiten. Solche, deren Wert nicht in Trafogewicht und

Frontplattendicke zum Ausdruck kommt, sondern in ihrer Kraft, dem alten Hobby HiFi neue Spannung zu verleihen.

Ein Paradebeispiel sind die DS-Netzwerkplayer, die preislich vergleichbaren CD-Spielern so zuverlässig den Garaus machen, dass Linn deren Entwicklung kurzerhand einstellte. Es wäre eh kein

Ingenieur mehr frei gewesen – das DS-Projekt kostete ein im Schnitt 15-köpfiges Entwicklerteam drei Jahre Arbeit. Es überrascht daher auch nicht, dass bisher kein anderer Hersteller den Schotten mit annähernd vergleichbarer technischer Konsequenz gefolgt ist. Mit gapless-Wiedergabe (siehe Hörtest), der Unter-

stützung auch höchster Samplingraten sowie einer stetig wachsenden Zahl zusätzlicher Fähigkeiten und geeigneter Kontrollprogramme steht die auf offenen Softwarestandards beruhende DS-Plattform seit ihrer Vorstellung im Jahr 2007 praktisch konkurrenzlos da.

ALL LINN ONE

Der Majik DS-I überträgt die Vorteile der eher puristisch ausgestatteten DS-Player auf ein kompaktes Komplettsystem, das sich nun auch auf der Feature-Seite nicht mehr lumpen lässt. Schon sein Name suggeriert eine Kreuzung aus dem Majik DS und dem Vollverstärker Majik I, die sich dann auch beide praktisch vollständig im DS-I wiederfinden. Der Netzwerkplayer bringt vom Virtual-PC-Hauptprozessor über das FPGA mit den Linn-eigenen Digitalfilter-Algorithmen bis hin zum D/A-Wandler von

Wolfson sämtliche Originalbauteile mit auf die dicht besiedelte Gemeinschafts-Platine. Auf dem selben Board findet sich aber auch die komplette „Chakra“-Endstufe aus dem Majik-I – ein hochmodernes, aus Leistungs-ICs und dicken Einzeltransistoren komponiertes Hybrid-Konzept und selbstverständlich ebenfalls eine Eigenentwicklung.

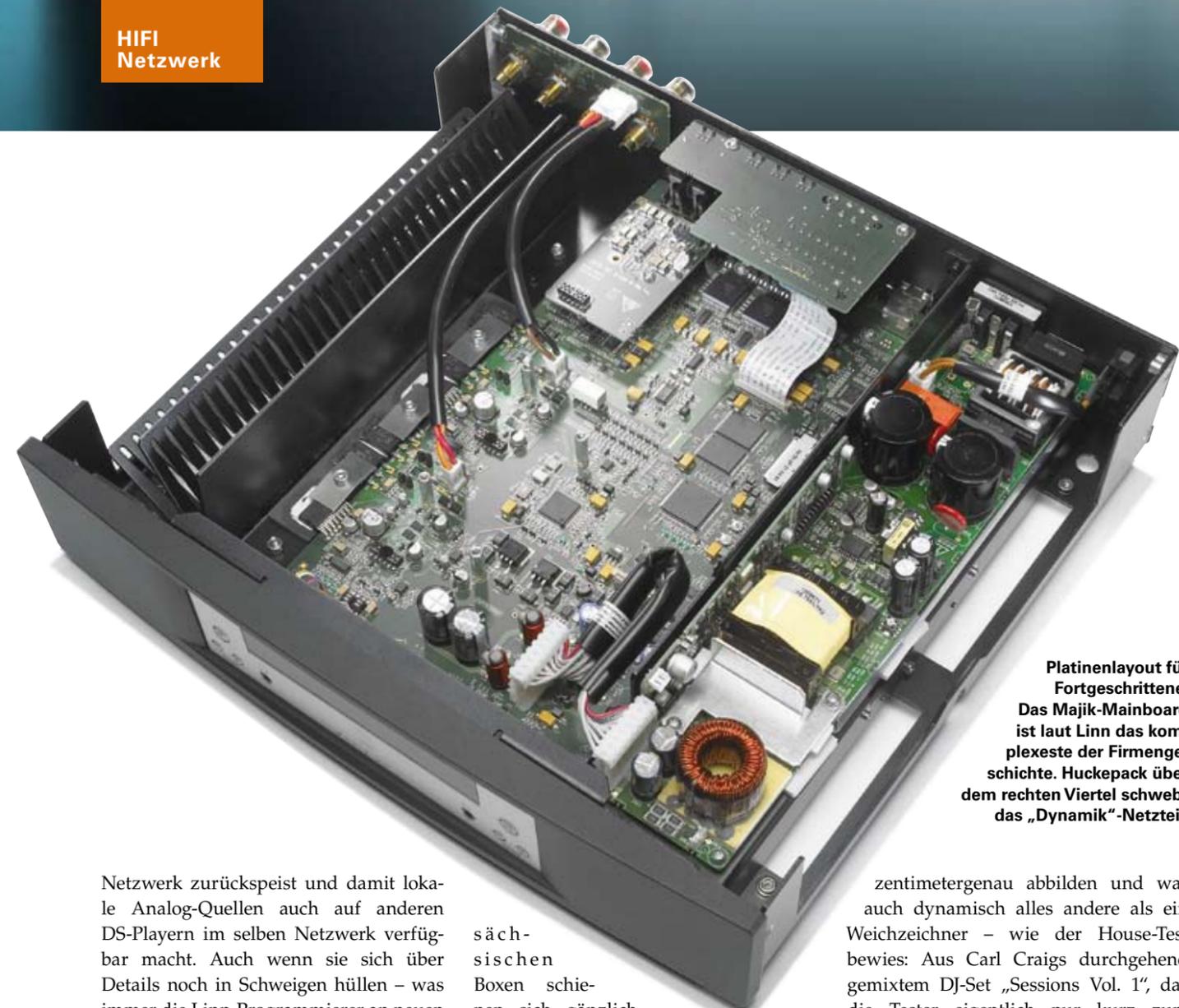
Unter Spannung gesetzt wird der Majik – wiederum Linn-typisch – von einem hauseigenen Schaltnetzteil in der jüngsten „Dynamik“-Version, deren Name offenbar Programm ist – siehe AUDIO 11/09. Dass solche getakteten Stromversorgungen zudem keine Elektromog-Schleudern sein müssen, gilt als bewiesen, seit Linn eine der rausch- und störärmsten MC-Phonostufen am Markt damit antreibt (Linto, AUDIO 3/03).

Phono gibt es auch im Majik DS-I, in Form einer ausgewogen und lebendig

klingenden MM-Platine. Dreht man das Steck-Board um, wird aus dem Phono ein weiterer Line-Eingang; es stehen dann inklusive des Front-Klinken-Inputs fünf Hochpegel-Türchen offen. Hinzu kommen sechs Digitaleingänge sowie ein optischer und ein Koax-Ausgang. Interessant ist dabei nicht die reine Vielfalt, sondern die Tatsache, dass der Majik digitale, analoge und Netzwerk-Welt in beide Richtungen miteinander verbindet: Er wandelt nicht nur Digitales aller Art in analoge Musik, sondern gibt angeschlossene Analog-Quellen über einen hochwertigen A/D-Wandler in digitaler Form an seinen Hauptprozessor weiter. Was dann mit dem Signal geschieht, ist eine reine Software-Frage. Momentan gibt der Majik die selbstgewandelten Bits nur zu den Digitalausgängen heraus. Denkbar und naheliegend ist jedoch, dass eine spätere Firmware-Version sie ins



FOTOS: J. BAUER, ARCHIV



Platinenlayout für Fortgeschrittene: Das Majik-Mainboard ist laut Linn das komplexeste der Firmengeschichte. Huckepack über dem rechten Viertel schwebt das „Dynamik“-Netzteil.

Netzwerk zurückspeist und damit lokale Analog-Quellen auch auf anderen DS-Playern im selben Netzwerk verfügbar macht. Auch wenn sie sich über Details noch in Schweigen hüllen – was immer die Linn-Programmierer an neuen Fähigkeiten aushecken, lernt der Majik DS-I, wenn es soweit ist, in wenigen Minuten über ein via Netzwerk aufspielbares Firmware-Update.

KLANG: ERSTAUNLICH

Features und Komfort können und werden also weiter wachsen – klanglich zählt der Majik DS-I schon jetzt zu den ganz Großen. Angesichts der begrenzten Wattzahl des Majik wählte AUDIO zwei leistungsmäßig eher anspruchslose, gleichwohl sehr fein auflösende Standboxen: die KEF XQ-40 und die Geithain ME150. Beide erwiesen sich als Kombinations-Volltreffer: Gerade an der Geithain, deren Monitor-Abstimmung nicht nur Aufnahme- sondern auch Verstärkerfehler gnadenlos hörbar macht, empfahl sich der Linn mit einem Klang, den selbst Tester so nur selten erleben: Die

sächsischen Boxen schießen sich gänzlich aus dem Musikgeschehen zurückzuziehen, ihre manchmal übertrieben wirkende Direktheit wich einem mühelos den ganzen Raum einnehmenden, seidenweichen Klangbild, das zwar weit aus der Boxenebene auf den Hörer zukam, aber dabei nie kantig, aufdringlich oder vordergründig wirkte. Wie bei einem guten Videoprojektor schien im Klang des Majik der Kontrastumfang wichtiger als die absolute Helligkeit: Bei „The Crying Light“ von Antony & The Johnsons schien sich der ganze Raum mildes rosa Licht getaucht, die Noise-Crescendi von God Is An Astronaut strahlten in gleißendem Halogenblau, aber nie kam der Verdacht auf, der Verstärker beteilige sich irgendwie aktiv an dem Farbenspiel.

Trotz seiner großzügig weiten Raumdarstellung konnte der Linn bei Bedarf

zentimetergenau abbilden und war auch dynamisch alles andere als ein Weichzeichner – wie der House-Test bewies: Aus Carl Craigs durchgehend gemixtem DJ-Set „Sessions Vol. 1“, das die Tester eigentlich nur kurz zum Antesten einer fetten, geraden Bassdrum in die Playlist luden, gab es nach wenigen Takten kein Zurück mehr: Rhythmus und Effekte klatschten ansatzlos real in den Raum, Basslinien groovten mühelos nebenher, die Scheibe lief von A bis Z durch, und die Tester waren wieder einmal froh, dass keine Hörraum-Webcam an die Außenwelt übertrug, wie sie bei besonders gelungenen Mix-Übergängen euphorisiert die Hände in die Luft rissen.

Bei solchen Platten, wo die elegante, kontinuierliche Entwicklung des Ganzen mehr zählt als der einzelne Track, und wo die Höhepunkte stets an der Schnittstelle zwischen zwei Stücken liegen, sind gapless-fähige Player wie der Linn die einzige zulässige Alternative zur Original-CD: Ein einsekündiger Rave-Interruptus, wie ihn sich viele andere Netz-



Informativ: Das Punktmatrix-Display zeigt Künstler, Album, Titel, Datenrate/Dateiformat und Bitzahl/Samplingrate an und erlaubt per Fernbedienungs-Pfeiltasten eine Navigation durch die Playlist.



Anschlussfreudig: Allein sechs Digitaleingänge warten am Heck des Majik DS-I auf Datenfutter. Die wichtigste und klangstärkste Schnittstelle ist jedoch der Ethernet-Port (ganz links).

Steuerungs-Alternative „Jukebox“: Mit einer gedruckten Albenliste und der serienmäßigen Fernbedienung ist der Majik DS-I auch ohne zusätzliches WLAN-Spielzeug voll nutzbar.



werker vor jeder neuen Tracknummer leisten, würde hier die spannendsten Momente verhunzen. Ähnliches gilt für viele Klassikwerke, Livemitschnitte und Konzeptalben.

Wenn die Box passt, ist der Klang des Majik DS-I auf der Verstärkerseite nur mit erheblichem Aufwand zu übertreffen. Selbst ein ausgewachsener Edelvollverstärker wie der Naim Nait XS (2/09, 105 Punkte) bot zwar etwas mehr Power, hielt aber auch mehr Distanz zu den Musikern – kein wirklicher Zugewinn. Da lohnte es sich schon mehr, den internen Netzwerkplayer durch einen seiner Solo-Brüder zu ersetzen: ein analog am Majik angeschlossener Linn Sneaky DS (110 Punkte, 7/08) ließ insbesondere Stimmen tatsächlich noch entspannter und nuancenreicher – mit einem Wort: menschlicher – klingen.

MAN NEHME...

Die Diskussion ist freilich akademisch. Das einzige, was neben dem Majik zwingend auf die Einkaufsliste stehen muss, ist ein guter NAS-Festplattenserver

Black Magic nuBox

Die erfolgreiche nuBox Serie steht für großen Klang mit überlegendem Preis-Leistungs-Verhältnis. Noch verführerischer: nuBox in „Black&Black“ mit hochglänzend schwarzen Fronten.

nuBox 511
„Erwachsener und bassstärker kann eine so schmale Box einfach nicht spielen...“
Testsieger Audio 12/06
300/220 Watt · 399,-/Box

nuBox WS-201
Top-Klang für Flachbildschirme! Klangstarker Wandlautsprecher, Satellit und Center für wohnraumfreundliche Sets. 250/160 Watt · 199,-/Box

nuBox 101 Set
„Preishammer... Messwerte und Klang sind fürs Geld ein Hit... Klang: Spitzenklasse“
Stereoplay Highlight 8/09
5x nuBox 101 + Aktivsub AW-441:
Setpreis 1064,-

Machen Sie Ihren nuBox Klangtest!
4 Wochen in Ruhe zu Hause, mit Geld-zurück-Garantie
Günstig, weil direkt vom Hersteller
Nubert electronic GmbH, D-73525 Schwüb. Gmünd
Onlineshop, Bestell-Hotline mit Profi-Beratung, kostenlos in Deutschland 0800-6823780
Direktverkauf, HiFi-/Heimkino-Studios:
D-73525 Schwüb. Gmünd und D-73430 Aalen

nubert.de
Ehrliche Lautsprecher

für vielleicht 500 Euro – und ein paar Meter Netzkabel zum Preis einer gebrauchten CD. Wer die neue „Jukebox“-Funktion nutzt, kann sogar auf einen Bildschirm-Controller verzichten und die gewünschten Alben einfach mit laufenden Nummern über die Fernbedienung abrufen. Die Vergabe der Nummern übernimmt ein kostenloses Programm, das auch gleich entsprechende Listen zum Ausdruck vorbereitet.

Flexiblere, interaktive Bedienmöglichkeiten für den DS sind mittlerweile so zahlreich geworden, dass ihre detaillierte Beschreibung den Rahmen dieses Tests sprengen würde. Jeder Mac- oder Windows-Laptop und fast jedes Netbook kann als sofatauglicher DS-Controller dienen; noch handlicher und eleganter wird die Musikauswahl mit einem iPod Touch oder iPhone, einem Nokia-Webtablet oder einem Windows-Mobile-PDA. Auch für die vornehmen Crestron- und AMX-Haussteuerungssysteme sowie für die Pronto-Serie von Philips ist maßgeschneiderte DS-Software verfügbar.

Wer bei null anfängt, besorgt sich als Kontroll-Lösung mit dem besten Preis-

Komfort-Verhältnis einen iPod Touch für 200 Euro und das App „PlugPlayer“ für weitere 3,99. Sie wissen nicht, was ein iPod Touch ist, oder eine IP-Adresse? Dann ist die Streaming-Welt eventuell noch nichts für Sie. Ein bescheidenes Mindestmaß an Netzwerk- und PC-Erfahrung müssen Sie entweder besitzen oder sich aneignen, sonst klappt weder das Rippen der CDs noch die Nutzung des DS.



FAZIT
BERNHARD RIETSCHEL
AUDIO-Redakteur

Alles drin, alles dran und kein Kompromiss in Sicht: Als einzige Einschränkung gegenüber großen Einzelkomponenten müssen Besitzer des Majik DS-I ein bisschen auf den Leistungsbedarf ihrer Boxen achten. Aber wirklich nur ein bisschen: Aus den Chakra-Endstufen des Linn kommen die lebendigsten, dynamischsten 50 Watt heraus, die man sich vorstellen kann. Zusammen mit der Geithain 150 – immerhin AK 59 – wird daraus eine hochmoderne Traumanlage.

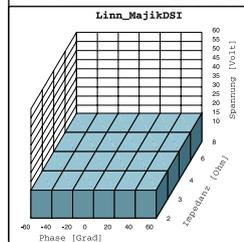
AUDIO MESSLABOR

Der Majik DS-I misst sich in jeder Hinsicht unauffällig: Seine Frequenzgänge sind ausgewogen (unten rechts), wenn auch am Lautsprecherausgang etwas bandbegrenzt (-2dB bei 30 kHz). Als Netzwerkplayer spielt der Linn Dateien bis 192kHz/24Bit, über die Digitaleingänge unterstützt er maximal 96kHz. CD-Material wird

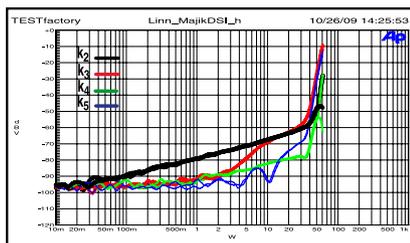
sehr jitterarm wiedergegeben (180ps). Die Leistung des Majik ist gegenüber dessen Vollverstärker-Bruder merklich gedrosselt, dafür sind die Endstufen perfekt Impedanz- und phasenstabil. Da der Netzwerkprozessor im Standby online bleibt (24Watt), sollten man den Majik bei längerer Abwesenheit ganz ausschalten.

LINN MAJIK DS-I

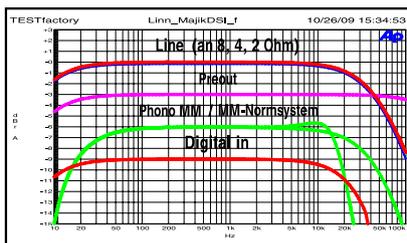
AUDIO-Kennzahl (AK) 49
Sinusleistung an 8/4 Ω Stereo 28/56 W



Nicht hohe, aber perfekt laststabile Leistung.



Gleichmäßig verlaufender Klirr; über das gesamte Leistungsband dominiert die gutmütige 1. Oberwelle.



Ausgewogener Frequenzgang auch mit Phono (grün), Vorstufenausgang sehr breitbandig (violett).

STECKBRIEF



LINN MAJIK DS-I

Vertrieb	Linn 0 40 / 89 06 60 0
www.	linn.co.uk
Listenpreis	3000 Euro
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	38 x 8 x 36 cm
Gewicht	5 kg

BETRIEBSARTEN

Datenformate	MP3, FLAC, WAV, ALAC, AAC
Samplefrequenzen	bis 192 kHz
DRM 10 / Fairplay	- / -
WLAN-Verschlüsselung	– (kein eingeb. WLAN)
Bedienung FB/direkt	■ / ■

ANZEIGEN

WLAN-Feldstärke	–
Cover Art	■ (über ext. Software)
Display / Vorschau	■ / ■

AUSSTATTUNG

Medien/Speicher	–
Klangeinstellung	–
Programmierung	■
Comp.-Schnittstelle	LAN
Software f. Wind./Mac	■ / ■
Internet-Radio	■ (über UPnP-Server)

ANSCHLÜSSE

Netzwerk	Ethernet
Eingänge analog Cinch/XLR	5 / – +Phono
Ausgänge analog Cinch/XLR	1xPre-Out, 1xLine
Digital Eingang opt./coax/XLR	3 / 3 / –
Digital Ausgang opt./coax/XLR	1 / 1 / –
benötigter Server	UPnP-AV 1.1-kompatibel (z. B. Twonky, Asset UPnP)

AUDIOGRAMM

➕ Amp klanglich von Einzelkomponenten kaum zu schlagen, erstklassiger Player.

➖ Vor allem für die Einrichtung sind PC-Kenntnisse erforderlich.

Klang CD-Auflösung ¹	überragend	105
Klang datenreduziert ²	überragend	95
Bildqualität	–	–
Ausstattung	überragend	
Bedienung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	

AUDIO PRÄDIKAT	überragend 105 Referenzklasse ●●●●●
Preis/Leistung	sehr gut

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.
¹ Einstufung als Komplettsystem. ² ca. 192 kbps VBR MP3